

Danksagung

Beim vorliegenden Buch handelt es sich um eine überarbeitete Fassung meiner Dissertation, die ich im Mai 2019 an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster eingereicht habe. Dass das Buch überhaupt in dieser Form zustande gekommen ist, dafür möchte ich mich nachfolgend bei einigen Personen herzlich bedanken.

Zunächst danke ich meinem Betreuer Prof. Dr. Bernd Blöbaum sehr dafür, dass er mich schon früh zum Einstieg in die Wissenschaft motivierte, stets für mich Zeit hatte, mir sehr große Freiheit in der Themenwahl und -bearbeitung ließ und außerdem in den richtigen Momenten Anstöße zur Weiterentwicklung des Vorhabens gab. Prof. Dr. Armin Scholl, meinem Zweitgutachter, gilt ebenfalls ein besonderer Dank. Seit der Studienzeit bin ich ihm auf wissenschaftlicher und persönlicher Ebene sehr verbunden. Er wusste stets Rat bei Fragen zur geeigneten Forschungsmethodik und seine Tür stand immer offen für spontane Besuche, die nicht selten zu mehrstündigen Diskussionen über Erkenntnistheorie, Fachentwicklungen und Gesellschaftspolitik führten. Sein unbequemes Denken, das selbst im Alltäglichen stets den eigenen Beobachtungsstandpunkt mitproblematisiert, hat mich gleichsam fasziniert wie beeinflusst. Auch Prof. Dr. Christoph Jacke möchte ich herzlich danken. Mit seiner Perspektivenvielfalt und -aufgeschlossenheit hat er meinen fachlichen Horizont deutlich erweitert. Seine Begeisterungsfähigkeit für neue Ideen ist im Beruflichen und im Privaten hochansteckend – außerdem hat er für beides immer ein offenes Ohr.

Meinen Kolleg*innen im DFG-Graduiertenkolleg »Vertrauen und Kommunikation in einer digitalisierten Welt« und im Institut für Kommunikationswissenschaft möchte ich für den anregenden Gedankenaustausch während der Promotionszeit danken. Neben Maria Zimmermann, Anil Kunnel und Lukas Gierth, die Theoriediskussionen stets durch interessante Blickwinkel bereicherten, möchte ich insbesondere Bettina Distel und Florian Winterlin hervorheben, die meine Arbeit gelesen und wertvolles Feedback gegeben haben – vielen Dank! Der Masterstudentin Cristina Grüning danke ich für ihre hervorragende Arbeit in der Schlussphase meines Dissertationsprojekts. Ich konnte mich auch in stressigen Phasen stets auf sie verlassen.

Nicht unerwähnt bleiben sollten die Deutsche Forschungsgemeinschaft, die mir finanziell hervorragende Promotionsbedingungen ermöglicht hat, der Publikationsfonds der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, der die Open-Access-Kosten dieser Publikation trägt sowie der Verein MedienAlumni Münster, der die Arbeit mit einem Druckkostenzuschuss fördert.

Neben dem beruflichen ist es wohl vor allem mein privates Umfeld, das einen entscheidenden Einfluss darauf hatte, dass es nicht bloß nur bei einem Promotionsvorhaben blieb. Meine Freund*innen haben mich in vielerlei Hinsicht und oft so unerwartet mit ihrer Solidarität, ihrem Scharfsinn und ihrem Enthusiasmus überrascht, dass es mir nicht selten die Sprache verschlug. Von Herzen vielen Dank an André, Carmen, Carsten, Christoph, Corinna, Diana, Eva, Fynn, Holger, Imme, Jana, Jonas, Josi, Julia, Kathy, Marc, Maria, Marie, Michael, Nico, Peter, Ralf, Sebastian, Silke, Sophia, Stefan, Steffi und Svenja.

Abgesehen von seinem stets überaus herzlichen Zuspruch danke ich meinem besten Freund Nico auch für seinen kenntnisreichen Blick auf das Layout und das Literaturverzeichnis dieses Textes.

Meinem Bruder Carsten und seiner Partnerin Steffi bin ich nicht nur dankbar für ihre unermüdliche Hilfsbereitschaft, die sich etwa darin äußert, den vorliegenden Text gleich mehrfach zu lesen und geistreich zu kommentieren. Auch bedanke ich mich für ihren unerschütterlichen Glauben an seine Qualität, der mich in besonders selbstkritischen Phasen wieder zuversichtlich gestimmt hat.

Jana, mit der ich mein Leben verbringe, stand mir in allen nervlichen Berg- und Talfahrten, die eine Promotion mit sich bringt, bedingungslos zur Seite. Ihre unendliche Geduld und ihre Empathie haben mir den nötigen Mut verliehen, die Promotion auch tatsächlich abzuschließen.

Schließlich möchte ich noch meiner Mutter Ursula danken, die immer an mich geglaubt und mich stets auf meinem Lebensweg unterstützt hat. Ihr ist dieses Buch gewidmet.

Berlin im Januar 2021

Malte G. Schmidt